

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 46 (1986-1987)

Heft: 4

Rubrik: Erziehungsdepartement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lehrplan für die Primarschulen

Die Regierung hat 1984 den neuen Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Graubünden provisorisch bis Ende Schuljahr 1986/87 in Kraft gesetzt. Die Lehrerschaft ist wiederholt und eindringlich aufgefordert worden, an der definitiven Fassung des Lehrplanes, die vermutlich auf das Schuljahr 1988/89 hin in Kraft gesetzt wird, aktiv mitzuarbeiten und sich zu den einzelnen Fachgebieten wie auch zum Lehrplan als Ganzem in kritischer und konstruktiver Weise zu äussern.

Heute ergeht erneut der Appell an die gesamte Bündner Lehrerschaft, vor allem aber an alle Primarlehrerinnen und Primarlehrer, allfällige Änderungsanträge für die bevorstehende Überarbeitung des Lehrplan-Entwurfes *bis Ostern 1987* entweder dem für ihren Wirkungsort zuständigen Schulinspektor oder direkt dem Erziehungsdepartement, Abteilung Volksschule, Quaderstrasse 17, 7000 Chur, zukommen zu lassen. Die Lehrer werden ersucht, dabei die folgenden Richtlinien zu beachten:

- Je konkreter die Anliegen formuliert werden, desto eher besteht die Möglichkeit, die Vorschläge bei der Überarbeitung des Lehrplanes berücksichtigen zu können.
- In den Fächern Singen, Zeichnen und Handarbeit wird eine Neubearbeitung des Lehrplanes unerlässlich sein. Für diese Fächer genügt es, wenn in den Stellungnahmen der Lehrer die Stoffbereiche umschrieben und abgegrenzt werden.
- Stellungnahmen der Lehrerschaft werden bei der Überarbeitung des Lehrplanes vor allem dienlich sein, wenn sie die jeweiligen Abschnitte «Zielsetzung», «Wegleitung» sowie «Lern- und Stoffbereiche» betreffen. Hingegen erübrigen sich in der Regel Anregungen zum Abschnitt «Erläuterungen und Beispiele».
- Verbesserungsvorschläge, die bereits am Ende der Schuljahre 1984/85 und 1985/86 eingereicht wurden, sind registriert und müssen nicht wiederholt werden.

Wir hoffen, durch die Mitarbeit und eine möglichst breite Teilnahme der Lehrerschaft am Vernehmlassungsverfahren den Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Graubünden zu einem wegweisenden und tauglichen Hilfsmittel für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unseren Schulen gestalten zu können, und wir danken allen Lehrerinnen und Lehrern, die sich an diesem Gestaltungsprozess aktiv beteiligen.

*Erziehungsdepartement Graubünden
Abteilung Volksschule*

Teuerungszulage und Grundgehalt der Volksschullehrer

Bis Ende November 1986 ist der Landesindex der Konsumentenpreise gegenüber dem per 1. Januar 1986 ausgeglichenen Index von 108,4 um 0,1 Punkte zurückgegangen.

In seiner Sitzung vom 15.12.1986 (Protokoll-Nr. 3366) beschloss die Regierung, auf den 1. Januar 1987 keine Teuerungszulage auszurichten. Damit gilt die Teuerung bis zum Indexstand von 108,4 Punkten (Basis Dezember 1982 = 100 Punkte) als ausgeglichen. Die nachfolgende Tabelle «Gehalt der Volksschullehrer» ist somit weiterhin gültig. Unverändert bleibt auch der Koordinationsabzug von 10 800 Franken (125% der minimalen einfachen Altersrente der AHV) zur Ermittlung des versicherten Lohnes bei der kant. Pensionskasse.

Gehalt der Volksschullehrer (gültig ab 1.1.1986)

Grundgehalt gemäss kantonaler Lehrerbesoldungsverordnung (LBV)

Dienst- jahre	¹ Primarlehrer				Sekundarlehrer
	Schulwochen				Schulwochen
	37	38	39	40	40
1.	40 794.—	41 897.—	42 999.—	44 102.—	52 272.—
2.	42 070.—	43 207.—	44 344.—	45 481.—	53 907.—
3.	43 345.—	44 517.—	45 688.—	46 860.—	55 542.—
4.	44 621.—	45 827.—	47 033.—	48 239.—	57 177.—
5.	45 896.—	47 137.—	48 377.—	49 618.—	58 812.—
6.	47 172.—	48 447.—	49 722.—	50 997.—	60 447.—
7.	48 448.—	49 757.—	51 067.—	52 376.—	62 082.—
8.	49 723.—	51 067.—	52 411.—	53 755.—	63 717.—
9. u. m.	50 999.—	52 377.—	53 756.—	55 134.—	65 352.—

Arbeits-/Hauswirtschaftslehrerinnen

Dienst- jahre	Schulwochen				² Entschädigung pro Lektion
	37	38	39	40	
1.	1147.40	1178.40	1209.40	1240.40	31.—
2.	1185.10	1217.10	1249.10	1281.10	32.—
3.	1222.70	1255.70	1288.80	1321.80	33.—
4.	1260.40	1294.40	1328.40	1362.50	34.—
5.	1298.—	1333.—	1368.10	1403.20	35.—
6.	1335.70	1371.70	1407.80	1443.90	36.—
7.	1373.30	1410.40	1447.50	1484.60	37.—
8.	1411.—	1449.—	1487.20	1525.30	38.—
9. u. m.	1448.60	1487.70	1526.80	1566.—	39.—

¹ Dieser Grundlohn gilt auch für die Werk-, Hilfs- und Sonderschullehrer, welche zusätzlich eine Sonderzulage erhalten (Art. 8 LBV)

² Für Hauswirtschaftslehrerinnen, die den Hauswirtschaftsunterricht in einem auf wenige Wochen zusammengefassten Kurs erteilen, sowie für andere Einzellektionen (Art. 4 LBV)

Familienzulage: Fr. 960.— pro Schuljahr (Art. 7 LBV)

Kinderzulage: Fr. 1200.— pro Kind und Jahr

Treueprämie: gemäss Art. 7a/7b LBV

Sonderzulage: gemäss Art. 8 LBV

Ansatz für die Entschädigung der Stellvertreter (Art. 16 LBV)

– Primarlehrer, Werklehrer, Hilfs- und Sonderschullehrer Fr. 1102.55 pro Woche

– Sekundarlehrer Fr. 1306.80 pro Woche

– Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen Fr. 31.— pro Lektion

Ansatz für die Entschädigung des Nachhilfeunterrichts zur sprachlichen Förderung fremdsprachiger Kinder (Regierungsrätl. VO vom 2.7.1984)

Fr. 32.40 pro Lektion

SIPRI – Ein Entwicklungskonzept für die Primarschulen

1978 beschloss die EDK die Durchführung des Projektes SIPRI (Überprüfung der Situation der Primarschule). Der Auftrag lautete: «In enger Zusammenarbeit zwischen Praxis, Wissenschaft und Verwaltung sollen wesentliche Aspekte des Ist-Zustandes der Primarschule erfasst und Vorschläge für konkrete Verbesserungen formuliert werden.»

Das Projekt SIPRI umfasst vier Teilbereiche:

1. Lernziele der Primarschule – Anspruch und Wirklichkeit.
2. Funktionen und Formen der Schülerbeurteilung.
3. Übergang von der Vorschulzeit in die Primarschule.
4. Kontakte und Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Beim nun erfolgten Projektabschluss ergeben sich inhaltliche Schwerpunkte der Resultate in folgenden Bereichen:

Stoffdruck und Lehrerbelastung

Die SIPRI-Ergebnisse geben Antwort auf folgende Fragen:

- Wie kann der Lehrer sinnvoll mit Belastungserscheinungen umgehen?
- Mit welchen Unterrichtsmethoden lassen sich übermässiger Stoffdruck und übermässige Belastung vermeiden?

Elementare Bildung

SIPRI präsentiert in einer Broschüre im Taschenformat unter dem Titel «Was ist wichtig?» Hilfen zur Definition elementarer Bildungsziele der Primarschule.

Leitideen

Leitideen können eine wertvolle Mittlerfunktion zwischen Lehrer und Lehrplan/Lehrmittel übernehmen und ihn bei der Suche nach dem elementaren Bildungsgehalt von Unterrichtsinhalten unterstützen.

Schülerbeurteilung

SIPRI plädiert dafür, in jeder Beurteilungssituation die jeweilige Funktion der Beurteilung klar zu definieren: Schüler, Eltern und Lehrer müssen wissen, was in der konkreten Situation das Ziel der Beurteilung ist (Funktionsentflechtung). In der täglichen Praxis spielt die formative Schülerbeurteilung für den Unterrichtserfolg eine ganz entscheidende Rolle. SIPRI appelliert an die Lehrer, diese Form der Schülerbeurteilung häufiger und bewusster einzusetzen und bietet dazu Hilfen an.

Kontinuität zwischen Kindergarten und Primarschule

SIPRI ruft zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Kindergärtnerinnen und Primarlehrern auf und plädiert für einen methodisch-didaktisch harmonischen Übergang zwischen den beiden Stufen.

Familie und Schule

Der Aufruf von SIPRI zu intensiverer Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wird begleitet von Ideen und Anregungen zur praktischen Gestaltung dieses Zusammenwirkens.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Resultate findet sich in der Nummer 1 der von der EDK herausgegebenen Reihe Studien und Berichte: «Primarschule Schweiz – 22 Thesen zur Entwicklung der Primarschule». Diese wie auch die Detailpublikationen zu den oben erwähnten Themenkreisen sind zu beziehen beim Sekretariat der EDK, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031/46 83 13.

SBB-Schulreiseaktion 1987 in die Freiberge

Wie die SBB mitteilen, haben sie im Zusammenhang mit der Gott-hardebahn-Schau erstmals im Jahr 1981 geschlossene Schulreisezüge zu sehr günstigem Preis nach Wassen durchgeführt. Die Ergebnisse waren positiv.

Die SBB möchten daher die Idee von 1981 erneut aufgreifen und im Sommer 1987 wiederum eine Aktion mit Schulreisezügen durchführen. Mit der Bildung von Blockzügen ist es möglich, die Schüler noch günstiger als zur Schulfahrtstaxe an ein Ziel und zurück zu befördern.

Für die bevorstehende Aktion 1987 haben die SBB – gemeinsam mit den Chemins de fer du Jura (CJ) – die Freiberge als Zielgebiet gewählt. Dieses Gebiet eignet sich für sportliche Betätigung und Wanderungen und ist vielfach nur wenig bekannt. SBB und CJ sehen vor, an 20–30 Tagen zwischen Mai und September 1987 von verschiedenen Abgangsorten aus täglich einen Extrazug mit Platz für jeweils 550 Schüler zu führen. Die Fahrten finden bei jeder Witterung statt. In den Freibergeren bestehen bei schlechtem Wetter gedeckte Unterkünfte für die Picknicks. Der Fahrpreis beträgt für jeden Schüler – unabhängig von der Länge der Reisedecke – einheitlich 19 Franken. Kurze Zufahrten über SBB-Strecken zu den Abgangsorten der Extrazüge sind gratis. Im Preis inbegriffen sind nebst der Bahnfahrt die Zusatzleistungen in den Freibergeren wie Bustransfer, Versicherung, Fahrt mit Pferdewagen.

Aus Graubünden wird am **19. Mai 1987** ein Extrazug der SBB in den Jura geführt. Abgangsort ist Chur, weitere Halte in Landquart und Sargans.

STUKO 1./2. Die Jahrestagung der Kantonalen Stufenkonferenz findet am 16. Mai 1987 in Landquart statt.

Thema: **Heimatkunde-Sachunterricht**

Referent: Jakob Altherr, Schulinspektor **Herisau**

Fachtagung «Musik in der Schule»

21./22. November 1986 in Elm

Tagungsbericht von Walter Walser

In der Pädagogik ganzheitlicher Erziehung stellt der musische Bereich «Musik und Gesang» einen wesentlichen Bildungsfaktor dar. Der moderne Unterricht in Musik muss über das nach wie vor im Zentrum stehende Singen hinaus eine systematische Hörschulung umfassen, die dem Schüler eine Hilfeleistung bietet, sich im Überangebot an Reizeinflüssen zurechtzufinden.

Auf Einladung der Kommission für Lehrerfortbildung EDK-Ost, Arbeitsgruppe Musik, trafen sich an zwei Novembertagen Volksschullehrerinnen und -lehrer der verschiedenen Stufen, Fachwissenschaftler, Lehrerausbilder und Vertreter der Erziehungsdirektionen aus allen ostschweizerischen Kantonen zu einer Fachtagung im glarnerischen Elm. Ziele der Tagung waren die Klärung der gegenwärtigen Situation des Musikunterrichtes an der Volksschule und die daraus zu folgernde Erarbeitung des Entwurfs zu einem Projekt fachspezifischer Lehrerbildungskurse.

Nach der offiziellen Begrüssung durch den Sekretär des Erziehungsdepartementes Glarus, Ernst Grünenfelder, und einer reizvollen gesanglich-rhythmischen Darbietung einer Elmer Schulklasse umriss Musikwissenschaftler Dr. Toni Haefeli in einem einleitenden Grundsatzreferat die wichtigsten Stationen in der Geschichte des Musikunterrichtes und deren Folgen für den Ist-Zustand. Kern seiner Ausführungen war die Feststellung, dass der Unterricht in Musik das Zwangsverhalten des Schülers gegenüber den heutigen Massenmedien auflöst und das Zusammenwirken aller menschlichen Anlagen freies und kritisches Erleben ermöglicht.

Drei Kurzreferate aus den Blickwinkeln verschiedener schulischer Trägerschaften beleuchteten einzelne Aspekte zur Situation des musikalischen Schulalltags:

Ruedi Netzer, Schulinspektor GR, verwies auf die im Bündnerland noch weitverbreitete Sangeslust, was die grosse Zahl der Gesangsvereine und der stetige Einsatz der Lehrer im Singunterricht beweise.

Von Rudolf Knöpfel, Mittelstufenlehrer GL, erfuhr man, dass das musikalische Leben auch im Glarnerland sehr rege ist. Eine beeindruckende Kostprobe davon vermittelte am Abend «live» eine grössere Gruppe aus der 800 Schüler umfassenden Musikschule des Kantons Glarus.

Im Vergleich zu den Erinnerungen an die musikalische Betätigung während seiner eigenen Schulzeit erklärte schliesslich Peter Feller aus der Sicht eines Zürcher Bezirksschulpflegers, die Probleme des heutigen Musikunterrichtes äusserten sich vorwiegend in der pubertären Phase des Oberstufenschülers besonders stark.

Eine vertiefende Analyse der jetzigen Situation sollte ein Podiumsgespräch unter der Leitung von Dr. Andreas Leuzinger, Rektor der Kantonsschule Glarus, erbringen. Die acht Teilnehmer, aus Kreisen der Fachwissenschaftler und aktiven Lehrerschaft ausgewählt, entwickelten zwar keine kontradiktorische Diskussion, äusserten aber in Einzelstatements recht bemerkenswerte Gedanken zur Gesamtsituation des Musikunterrichtes.

Am Referententisch trugen weitere Tagungsteilnehmer zur Vervollständigung des Gegenwartsbildes Musikunterricht bei: Komponist und Liedermacher Mani Planzer, Meierskappel LU, zeigte, wie Lehrer und Schüler sprechend und singend miteinander Lieder entwickeln können.

Walter Baer, Leiter der Abteilung Schulmusik am Konservatorium Zürich, systematisierte theoretisch den Aufbau der Musikvermittlung und formulierte programmatisch: «Das Kind muss Musik selbsttätig, nicht zuerst durch Tonträger erfahren.» Peter Rusterholz, Lehrer am Reallehrerseminar und Fachstellenleiter am Pestalozzianum Zürich, führte zwei Beispiele musikdidaktischer Lektionen ab Tonband vor, in denen Schüler durch bewusstes, konzentriertes Musikhören zum differenzierten Hören geführt werden.

Und Willi Heusser, Seminarlehrer am Primarlehrerseminar Zürich, regte an – da die musikalische Fertigkeit vieler Seminarabgänger ungenügend sei –, projektierte Fortbildungskurse von einem tiefen Niveau aus aufzubauen, um dem Teilnehmer mit einem Erfolgserlebnis Mut und Ansporn zum Einstieg in das schwierige Unterrichtsfach zu vermitteln.

Zusammenfassend gesehen, wurde der im Grundlagenpapier (das von der Arbeitsgruppe Musik für die Fachtagung ausgearbeitet worden war) enthaltene Kernsatz «Musik und Gesang ist notwendiger Bestandteil einer umfassenden Menschenbildung» durch die zahlreichen Voten vollumfänglich bestätigt.

Während der erste Konferenzteil die Schaffung eines neuen Bildes des Musikunterrichtes beinhaltete, sah der zweite Abschnitt die Erörterung der Frage vor:

Wie soll ein Fortbildungsprojekt aussehen?

Wegleitend war die Aufteilung des Gesamtbereiches Musik in 4 «Hauptgefässe», die in Gruppenarbeit mit inhaltlichen Fakten ge-

füllt werden sollten. Den vier ad hoc gebildeten Gesprächsgruppen ist zu attestieren, dass sie ihrer nicht leichten Aufgabe der Schwerpunkteformulierung mit vollem Engagement oblagen, wobei der Forderung, Gesang als integrierten Bestandteil jedes Bereiches zu betrachten, gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

In der breit angelegten Plenarsitzung zeitigten die Rapporte aus den einzelnen Gruppen folgende Ergebnisse:

Der Bereich «Musik hören» (vielfältige Hörschulung) ist gegenüber früher stark verändert, da der Schüler heute dauernd mit (U-)Musik berieselt wird. Unbestritten bildet jedoch Musik hören ein geeignetes Einstiegsmittel *im Musikunterricht*. Da erhebliche Ausbildungsunterschiede der Lehrer von Kanton zu Kanton bestehen, sind interkantonale Kurse schwer realisierbar.

Im Bereich «Musik machen» (Erfinden, Wiedergeben, Liedbegleitung, Stimmbildung) müssen einerseits kurzfristig angelegte Kurse zur Erlernung der Liedbegleitung durchgeführt werden, andererseits wären Kurse anzubieten, die die schon vorhandenen Kenntnisse der Lehrer besser nutzen und rhythmische Arbeit, Improvisationsübungen und Musikmaterialbesprechungen umfassen. Es stellt sich dabei die Kardinalfrage, mit welchen Mitteln sich auch der wenig musikbegabte Lehrer für die Fortbildung gewinnen liesse.

Zum Thema der 3. Gruppe «Musik umsetzen» (in Bewegung, Tanz, Spiel, Musiktheater) wurde eine Vielzahl von Einzelwünschen und -ideen vorgebracht, die zum Teil mit den Erkenntnissen der Gruppe 2 übereinstimmen. Als einhellige Auffassung kristallisierte sich heraus, der Lehrer müsste längerfristig in Fortbildungskursen begleitet werden – wobei vereinzelte Stimmen sogar einem Obligatorium das Wort redeten –, in denen jedenfalls die Schulmusiker miteinzu beziehen wären.

Schliesslich fanden die Betreuer des Problemkreises «Über Musik nachdenken» (Musiklehre, melodische Schulung, Notation, Herkunft, Wirkung), Musiktheorie werde im Lehrplan postuliert. Leitfaden und Kommentar (Werk von Rösli) lägen dazu vor; der Lehrer habe sich viel Theorie anzueignen, seine Ausbildung sei allerdings praxisnäher zu gestalten. Arbeitskreise, bestehend aus Musikern und Lehrern, sowie die Begleitung der Lehrer durch musikalische Mentoren, könnten zusätzlich die nötige Unterstützung geben.

Die Abschlussversammlung unter dem Vorsitz des initiativen Fachtagungsleiters Josef Winkelmann, Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, bekannte sich in ihrer endgültigen Stellungnahme zur Aufgliederung der projektierten Fortbildungskurse in die Teilbereiche 1–3 (der vierte müsste in den anderen integriert sein). Den verschiedenen Schulstufen und den unterschiedlichen Fähig-

keitsniveaus der Lehrer ist bei der Organisation Rechnung zu tragen (Unterstufe: ganzheitliche, Mittel-/Oberstufe: bereichgetrennte Kurse).

Um die Realisierung der genannten Ziele zu erreichen, werden im Rahmen der EDK-Ost Kaderkurse mit Fachdidaktikern, Musikern, Rhythmik- und Volksschullehrern vorbereitet, welche ihrerseits die Heranbildung eines kompetenten Fachkaders gewährleisten. Die Arbeitsgruppe Musik der Kommission für Lehrerfortbildung wird sich damit zu befassen haben.

Für den gediegenen Rahmen der arbeitsintensiven Fachtagung darf dem beauftragten Organisationsteam der Lehrerfortbildungskommission der EDK-Ost der verbindliche Dank der Tagungsteilnehmer ausgesprochen werden.

Hinweis

Es können aus früher erschienenen Nummern Farbbildbogen als Separatabzug bezogen werden. (Verkaufspreis 20 Rp.)

- *Hans Ardüser*: Jagdszene aus dem Haus Conrad, 1914
- *Alois Carigiet*: Häher am Fenster, 1946 / Der Bauer, 1958
- *Augusto Giacometti*: Fantasie über eine Kartoffelblüte, um 1917
- *Giovanni Giacometti*: Steinträgerinnen, 1895/96
- *Jacques Guidon*: Sulajada, 1972 / Triarch, 1973
- *Angelica Kauffmann*: Telemach in der Grotte der Kalypso, wo Nymphen ihren Lobgesang auf Odysseus beenden
- *Leonhard Meisser*: Winterlandschaft, 1931
- *Ernst Stückelberg*: Der letzte Ritter von Hohenrätien, 1883

Als Separatdruck eines im Bündner Schulblatt publizierten Artikels sind erhältlich zum Preis von Fr. 2.—:

- Was ist neu an der «Neuen Grammatik»?
Horst Sitta, Professor für deutsche Sprache an der Universität Zürich
- Prättigauer Burgenlehrpfad
Stefan Niggli, Schulinspektor, Grüşch

Die Arbeitsblätter: «Das Misox» von H. Dönz und «Wanderung durch das mittlere Misox» von T. Michel können für 10 Rp. bezogen werden.

Die Jubiläumsschrift des Bündner Lehrervereins: «100 Jahre Bündner Lehrerverein» ist zum Preis von Fr. 12.— erhältlich.

Bestellungen an folgende Adresse:

Kantonale Stelle für Lehrerfortbildung, Quaderstrasse 17, 7000 Chur
